

immer. Sogar noch ein bißchen darüber, warum?“

„Och, nur so.“

Der Bürgermeister erschien im ersten Stock am Fenster.

„Moment noch“, rief er herunter, „ich kann den Kasten mit den Bildern nicht finden. Vorgestern habe ich doch der alten Märzin Fotografien gezeigt. Hanne, frag doch mal Mutter, oder laß, mir fällt gerade ein . . .“

Er verschwand wieder, und sie hörten ihn nach Anna rufen.

„Kannst du tanzen, Onkel Peter?“ fragte das Hannele.

„Du sollst nicht Onkel sagen“, bat Peter, und tiefste Unsicherheit und Verzagtheit senkte sich auf ihn nieder. Dieses eine Wort, dachte er niedergeschlagen, dieses Todesurteil.

„Ich tanze sehr gerne“, sagte er kurz.

Das Hannele summte vor sich hin und sah in den dämmernden Himmel hinauf. Sie langweilt sich, vermutete Peter verzweifelt, weil ich sie nicht unterhalten kann. Jeder Primaner wird sie besser unterhalten können. Er dachte gepeinigt an den Jungen, der vorhin mit ihr am Gartentor gesprochen hatte, und er stellte sich die Jungens vor, die mit ihr in die gleiche Klasse gingen und alle, alle redeten ihre Sprache, weil es dieselbe Sprache war, die Sprache ihrer Jugend. Er betrachtete ihren Mund, ob wohl einer der Jungens vielleicht diesen unschuldigen Mund . . .

„Wir haben zwei schöne Platten von Jack Hylton“, sagte das Mädchen.

„Wirklich?“ brummte Peter, dann riß er sich zusammen.

„Ihr habt wohl auch eine Tanzstunde hier, was?“

„Ja, aber ich darf erst hin, wenn ich siebzehn bin. Lisa und Anna dürfen hin.“

Sie darf noch nicht hin, dachte Peter beglückt und er erinnerte sich an die Mädchen zwischen sechzehn und siebzehn, die er kannte, Mädchen mit hellroten, schöngemalten Lippen, fertigen Stirnen, fertigen Augen, fertigen Manieren, die alle Männer, mit denen sie zu-

sammenkamen, handhabten, wie sie wollten, aber jederzeit virtuos.

Er fuhr sich durch seine gelichteten Haare.

Ihm war sterbenselend zumute. Zum ersten Male in seinem Leben konnte er empfinden, empfinden durch alle Schichten seiner Gefühlskraft hindurch bis zu jenem fernen Horizont, wo das Unsagbare und Namenlose aufgerichtet stand wie die Seligkeit, oder wie ein Urteil und wie ein Untergang. Seine Hände wurden heiß, und seine Gedanken liefen aufgescheucht durcheinander. Ein mystischer Schrecken bemächtigte sich seiner und eine grenzenlose Bangigkeit, und beides war nichts anderes als Reue, messerscharfe, unnachgiebige Reue. Er sah, wessen sein Gefühl fähig sein konnte. Und er dachte mit Entsetzen daran, daß er diese seine Gefühlskraft in den Jahren ausgegeben hatte wie kleine Münze.

Und ohne den Mund zu öffnen, sagte er laut in sich hinein: „Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich.“

Er fuhr zusammen als hinter ihnen Eberhard schrie: „Ich habe sie!“ Er trug einen alten Pappkarton im Arm und stellte ihn auf den Tisch.

„Hier, Peter, hier hast du die ganze Familie. Das hier ist Ditta mit Eva, stämmige Göhren, was? Da waren wir in Zippendorf, vier Wochen. 'ne Menge Geld ausgegeben. Und hier die Hanne, sieh mal, da hat sie noch krumme Beine, aber . . .“

Das Hannele fuhr kerzengerade und mit rotem Kopf hoch, stellte die Beine parallel, hob den Rock bis über die Knie und sah empört hinunter.

„Krumme Beine?“ fragte sie hastig. „Peter, sieh mal, sind das krumme Beine oder was?“

Liebling, dachte Peter, Liebling, du hast Peter gesagt.

„Schafskopf!“ sagte der Bürgermeister, „Hat kein Mensch behauptet, daß du jetzt noch welche hast. Aber gehabt hast du sie. Hier ist Lilli mit dem ersten Schulranzen und hier, du mußt es rumdrehen, das ist Gerda mit dem ersten